

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Wangen
Freitag,
18. Mai 2001
20.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

Isny
Samstag,
19. Mai 2001
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Leutkirch
Sonntag,
20. Mai 2001
19.30 Uhr
Festhalle
Leutkirch im Allgäu

SINFONIE KONZERT

Wolfgang Amadeus Mozart
„Don Giovanni“ Ouvertüre

Conradin Kreutzer
Variationen B-Dur für Fagott und Orchester

Béla Bartók
Konzert für Viola und Orchester op. posth.

Alexander Borodin
Sinfonie Nr. 1 Es-Dur

Solisten:
Rüdiger Schwedes, Fagott · Laura Möckel, Viola

Dirigent: Rainer Möckel

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756 – 1791)

Ouvertüre zu der Oper „Don Giovanni“

KV 527

Bela Bartok

(1881 – 1945)

Konzert für Viola und Orchester op. posth. (1945)

Moderato

Adagio religioso – Allegretto

Allegro vivace

Conradin Kreutzer

(1780 – 1849)

Variationen B-Dur für Fagott und Orchester

Adagio – Andante grazioso – Tempo di Polacca

– Pause –

Alexander Borodin

(1833 – 1887)

Sinfonie Nr. 1 Es-Dur

Adagio – Allegro – Andantino

Scherzo, Prestissimo

Andante (Cello Solo: J. Devenyi)

Allegro molto vivo

DON GIOVANNI

Wer kennt sie nicht, die dramatische Schlusszene, in welcher das steinerne Denkmal des von Don Giovanni ermordeten Komturs erscheint und nach vergeblichem Aufruf zur Reue seinem Schicksal überlässt. Die Erde tut sich auf, und die Hölle verschlingt den Frauenheld, der in Literatur und Musik bis heute berühmt geblieben ist. Der Beginn der Overtüre nimmt diese Schlusszene vorweg mit musikalischen Mitteln, die im damaligen Wien recht unerwünscht waren, da – wie der Kaiser es selbst ausdrückte – man sich in der Oper lediglich vergnügen solle. Somit war diesem Werk in Wien kein Erfolg beschieden. Zuvor war diese Oper in Prag mit Begeisterung aufgenommen worden.

CONRADIN KREUTZER

hatte schon in Wien während seiner Studienjahre den Fagottisten Anton Romberg kennengelernt. Als Kreutzer nach erfolgreichen Aufführungen seiner Opern, von denen lediglich „Das Nachtlager von Granada“ heute noch bekannt ist, Hofkapellmeister in Stuttgart wurde, verpflichtete er den berühmten Fagottisten in sein Orchester. Romberg spielte Kreuzers Variationen 1817 in einem der Gewandhauskonzerte in Leipzig. Danach geriet das nur handschriftlich überlieferte Werk in Vergessenheit. Erst 1989 erschien eine Erstausgabe in Wien. Nach einer langsamen, opernhafte Einleitung wird ein schlichtes, liedhaftes Thema variiert, wobei das Fagott mit seiner weichen Tongebung charakteristisch eingesetzt wird, aber auch mit höchst virtuosem Spiel beeindrucken kann.

Kurz vor seinem Tod schrieb BÉLA BARTOK an den Bratschenvirtuosen William Primrose, der Bartok gebeten hatte, ein Konzert für ihn zu schreiben:

„Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass Ihr Violakonzert im Entwurf fertig ist und dass lediglich noch die Partitur geschrieben zu werden braucht, was gewissermaßen nur eine mechanische Arbeit ist. ...“

Bartok lebte seit 1940 in den U.S.A. und hoffte nach Schluss des Krieges in seine Heimat zurückzugehen. Er wurde aber schwer krank und starb 1945 während der Arbeit an seinem Violakonzert. Sein Schüler Tibor Serly hat das Werk in mühsamer Arbeit fertiggestellt. Da nur die Solostimme vollständig notiert und die Begleitung teilweise nur skizziert war, muss die Arbeit Serlys hoch bewertet werden. An den Solisten stellt es musikalisch und technisch die höchsten Anforderungen. Der erste Satz ist ernsten Charakters – man könnte den Bezug zu der „dunklen“ Zeit, in welcher er komponiert wurde, gut herstellen, besonders durch die „attacca“ Überleitung in die friedvollen hellen Klänge des ruhigen 2. Satzes (Adagio religioso). Das Finale – durch einen kurzen Satz direkt an den 2. Satz anschliessend – lebt vom Temperament seiner ungarischen Themen. Nach seiner Uraufführung mit Primrose als Solisten wurde es bis heute zum meistgespielten Konzert für die Bratsche.

ALEXANDER BORODIN

hatte schon im frühen Alter aussergewöhnliche Begabung für die Musik gezeigt; aber er war überzeugt, dass seine Berufung in den Wissenschaften lag. Nachdem er mit hohen Auszeichnungen in der medizinisch-chirurgischen Akademie in St. Petersburg promoviert hatte, erhielt er ein Stipendium zur Fortsetzung seiner Studien hauptsächlich in Chemie, im Ausland. Während dieser 3 Jahre, die er meist in Heidelberg verbrachte, lernte er durch die russische Pianistin Jekaterina Protopopowa – seine spätere Frau – die Musik Schumanns und Chopins kennen. Nach seiner Rückkehr wurde der damals sehr einflussreiche Balakirew auf ihn aufmerksam und regte Borodin zur Komposition einer Sinfonie an. Diese (1.) Sinfonie wurde bei ihrer Uraufführung 1869 in Petersburg recht kühl aufge-

nommen. Erst Franz Liszt – dem Borodin in Weimar mehrmals freundschaftlich begegnete – war begeistert von ihr und regte (sehr erfolgreich!) Aufführungen in Baden-Baden an.

Es war das erste größere symphonische Werk eines russischen Komponisten, das in Deutschland großen Erfolg hatte, der sich später in Belgien (Festival der russischen Musik in Lüttich und Brüssel 1886) noch verstärken sollte.

Über die 1. Sinfonie schreibt Grigori Timofejew in seinem biographischen Essay über Borodin (1912):

„Die langsame Introduktion des 1. Satzes, versetzt uns ein wunderbar gedankenvolles russisches Thema unmittelbar in die ferne Welt russischer Vergangenheit. Das einsetzende Allegro basiert auf demselben Thema. Ein zweites Thema ist formal vorhanden, jedoch eigentlich eher ein kurzes Motiv als ein selbständiges Thema; es ist mehr eine melodische Wendung, die sofort wieder in die Linien des 1. Themas zurückfällt. Im Grunde herrscht im 1. Satz dieser Sinfonie das Hauptthema unumschränkt und erst beim aufmerksamen Zuhören und sorgfältigem Studium der Partitur der Sinfonie beginnt das Stauen über die unerschöpfliche Meisterschaft, die der Komponist bei der Entwicklung dieses Themas entfaltet. Es wird rhythmisch verändert und durch eine reiche Harmonik und farbenreiche Instrumentierung unterschiedlich gedeutet. Der außerordentlich poesievolle langsame Schlussteil dieses Satzes basiert wiederum auf diesem und dem nachfolgenden zweiten Thema. Ein luftiges Scherzo, das unmittelbar folgt und in dem ein großartiges Thema auf einem Pizzicato- und Staccato- Untergrund schnell dahinfliegt, zeigt ebenfalls russischen Charakter, jetzt jedoch mit dem Anflug leichten Humors.

Dieser wird noch deutlicher im Trio, das auf einem pastoralem Thema aufbaut und einer russischen Volksmelodie nachempfunden ist. Durch seinen Charakter und seine stetige Bewegung bildet es einen lebendigen Kontrast zum Hauptteil des Scherzos. Der bezaubernde 3. Satz Andante versetzt durch die eigentümlich orientalische Färbung seines (vom Solocello vorgetragenen) ersten Themas den Hörer sofort in jene bei Sonnenglut typische Mattigkeit sowie eine Stimmung dunkler Verträumtheit. Im mittleren Teil erfährt die Musik eine gewisse Belebung und Aufhellung; es erscheint ein neues, ebenfalls wieder orientalisches Thema. Im ganzen vernimmt der Hörer ein lyrisches Stück von seltener Schönheit. Dieses anmutige Andante mit seinen orientalischen Fioretten erscheint gleichsam wie eine authentische Frucht des Volksschaffens. Äußerst charakteristisch ist auch die orchestrale Einfärbung dieses Satzes mit ihrer Bevorzugung der Holzbläser. Ein turbulentes Finale beschließt diese Sinfonie.“

RÜDIGER SCHWEDES

erhielt seine künstlerische Ausbildung am Fagott bei Tomasz Sosnowski, Basel und an der STAATLICHEN HOCHSCHULE FÜR MUSIK KARLSRUHE bei Günter Pfitzenmaier. Studium des Barockfagott an der SCOLA CANTORUM BASILIENSIS bei Claude Wassmer. Es folgten Engagements in vielen renommierten Orchestern und Ensembles, u.a. STAATSORCHESTER RHEINISCHE PHILHARMONIE KOBLENZ, BACH-COLLEGIUM STOCKHOLM, SINFONIEORCHESTER DES SWF BADEN-BADEN, BACH-COLLEGIUM STUTTGART, REAL FILHARMONIA DE GALICIA in Santiago de Compostela. Rege kam-



mermusikalische Tätigkeit mit dem RHENUS-ENSEMBLE, dem ENSEMBLE ENCASA und anderen Formationen. Seit Februar 1999 Lehrtätigkeit für Fagott an der JMS WÜRTTEMBERGISCHES ALLGÄU.

LAURA MÖCKEL

wurde 1979 in Nürnberg geboren. Nach beginnendem Violinunterricht bei ihrer Mutter entschied sie sich mit 9 Jahren auf die Bratsche zu wechseln. Sie war mehrfache Preisträgerin bei „Jugend musiziert“ und erhielt zweimal den „Wittner Förderpreis“. Als Solistin trat sie mehrmals mit Orchestern der JMS Württembergisches Allgäu auf. Mit 16 Jahren begann sie ihr Musikstudium bei Wendy Champney in Winterthur, das sie im Juli 1999 mit dem Orchesterdiplom abschloss. Sie gab Sonatenabende – u.a. im Rahmen der Orpheus-Konzerte 2000 in Zürich – und Kammermusikkonzerte in verschiedenen Formationen (u.a. zusammen mit Felix Ayo im „Ascoli Picena Festival“). 1999 spielte sie am 1. Pult im Schleswig-Holstein Festival Orchester und im vergangenen Jahr im Orchester des Pacific Music Festivals in Japan. Seit knapp 2 Jahren studiert sie bei dem russischen Bratscher Juri Gandelsman in Tel Aviv, Israel und bereitet jetzt ihr Abschlusdiplom in diesem Sommer vor.



RAINER MÖCKEL hat neben seiner internationalen Laufbahn als Bratscher und Pädagoge auch eine beachtliche Anzahl von öffentlichen Auftritten als Dirigent vorzuzeigen. Seine dirigentische Grundausbildung erhielt er bei Professor Martin Stephani an der Musikhochschule Detmold. Seine „Lehrmeister“ waren namhafte Dirigenten, unter denen er als Solobratscher musizierte, u.a. Sergiu Celibidache, Günther Wand, Erich Leinsdorf, Bernhard Klee, Dennis Russel-Davies, Kyrill Kondraschin, Zdenek Macal, Witold Lutoslawski und Krystof Penderecki.



Nachdem er 1980 eine Professur für Bratsche in Florida, USA, angenommen hatte, gründete und leitete er bald darauf das „Florida State University String Orchestra“. 1988 folgte dann der Ruf an die „Western Illinois University“. Dort übernahm er die Leitung des Hochschulsinfonieorchesters und -kammerorchesters. Er brachte sechs verschiedene Programme in diesem Jahr, bevor er mit seiner Familie 1989 nach Wangen übersiedelte. Ihm wurde dort zunächst das Kammerorchester der Jugendmusikschule übergeben, das sich bald zum Jugendsinfonieorchester vergrößerte. Auch die Leitung des „Kammerorchesters Württembergisches Allgäu“ wurde ihm anvertraut.

Rainer Möckel leitet das Städtorchester Wangen–Leutkirch–Isny seit 1994. Unter seiner Leitung wurde das Niveau dieses Orchesters kontinuierlich gesteigert. Besonders bei der Programmauswahl wurde neben Highlights der „Klassischen Literatur“ auch immer wieder Werke in das Programm genommen, welche zu Unrecht nur selten im Konzertsaal zu hören sind.

DAS ORCHESTER	Julia Neher	<i>Oboe</i>
<i>1. Violine</i>	Valentin Lang	Thea Krauß
Paula Möckel	Johannes Spannagel	Florian Frisch
Wolfgang Ferber	Adolf Wetzel	
Claudia Kessler	Dominikus Wetzel	<i>Klarinette</i>
Axel Jolowicz	Christian Witzig	Werner Greinacher
Friedelind Assenbaum	Hubert Wolber	Luis Hutter
Verena Guggenmos	Gerald Zähringer	
Maria Hanacek		<i>Fagott</i>
Martina Janz		Rudolf Volkmann
Nikola Kneer		Benedikt Dreher
Wilhelm Michel	<i>Violoncello</i>	
Renate Schlosser	Jozsef Devenyi	
Mechthild Spannagel	Maria Glosch	<i>Horn</i>
Peter Witzig	Almut Benedix	Roman Gmür
	Stefan Schönsteiner	Hans Ramacher
	Dr. Dorothee Stuckle	Stefan Verdi
	Charlotte Voigt	Simone Büttner
<i>2. Violine</i>	Felicitas Wetzel	
Uta Babinecz-Ellwanger	Gábor Cseri	<i>Trompete</i>
Katja Klein		Tobias Zinser
Stefanie Baranowski		Thomas Herz
Elisabeth Haller,		Fabian Bucher
Gertrud Klotz	<i>Kontrabass</i>	
Dr. Annegret Kneer	Volker Song Choi	<i>Posaune</i>
Felicitas Körner	Thomas Acker	Gudrun Mau
Ulrike Schlor	Johannes Neher	Moritz Schlau
Verena Stütze,	Sarah Wolski	Johannes Breckenfelder
Marianne Zähringer	Jochen Witzig	
Dr. Berthold Zähringer		<i>Tuba</i>
		Hansjörg Hottendorf
	<i>Flöte</i>	
<i>Viola</i>	Richard Nolte	<i>Schlagzeug</i>
Judith Kraft	Eva-Maria Schnell	Matthias Jakob
Margret Klotz	Julia-Maria Ernst	Fabian Weiß

Das STÄDTEORCHESTER WÜRTEMBERGISCHES ALLGÄU wurde im Jahr 1973 gegründet. Dies war eine logische Konsequenz der damals im fünften Jahre schon erfolgreichen Jugendmusikschularbeit.

Wesentliche Impulse hat das Orchester durch seine Dirigenten Dr. Werner Schmidt, Julius Severin, Norbert Nohe und Christian Fitzner erfahren.

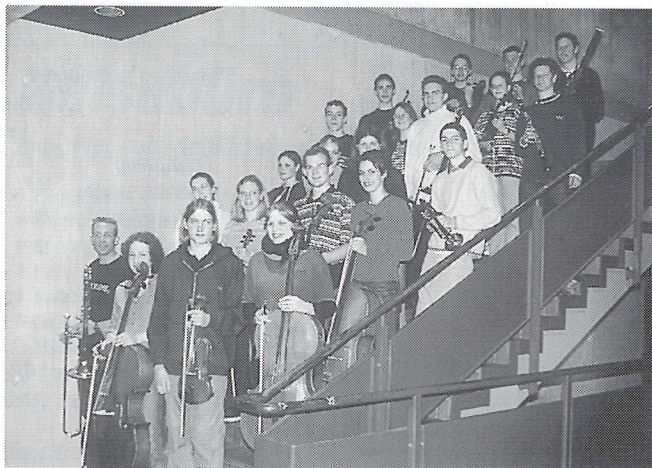
Seit 1994 leitet Rainer Möckel, Bratschenlehrer der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu, das Städteorchester. Er konnte in dieser Zeit das Sinfonieorchester zu neuen Höhen bringen, was vor allem auf seine musikalisch-temperamentvolle Probenarbeit und intensive Streicherschulung zurückzuführen ist. Natürlich wären so hohe Ziele nicht erreichbar ohne die hervorragende Instrumental- und Mitwirkung der JMS-Lehrkräfte. Das musikalisch-pädagogische Zusammenwirken von JMS-Schülern, qualifizierten Laienmusikern und Lehrkräften lässt immer wieder Kenner der „Szene“ erstaunen über das musikalische Ergebnis in den Konzerten. Ein besonderes Merkmal der Städteorchesterkonzerte sind die Solistenkonzerte. Einerseits können hier regelmäßig Lehrer der Jugendmusikschule ihr Können als Solisten unter Beweis stellen und zum anderen bietet das Orchester hochbegabten und schon erfolgreichen jungen Solisten ein Forum. Nicht selten sind hier in den Programmen ehemalige JMS-Schüler zu finden, aber auch Namen wie Tabea Zimmermann, Bratsche (1984), Martin Ostertag, Violoncello und diesmal Alexander Sitkovetsky, gefördert von Yehudi Menuhin.

Mit der Gründung eines Trägervereins für das Städteorchester und das Kammerorchester Württembergisches Allgäu haben die drei Städte zusammen mit der Jugendmusikschule und den örtlichen Kulturträgern, der Kulturgemeinde Wangen, dem Kulturforum Isny und der VHS Leutkirch die Leitung dieses Orchesters eindrucksvoll dokumentiert.

EINIGE BEISPIELE AUS DEN PROGRAMMEN DER LETZTEN JAHRE:

BACH, Matthäus-Passion. BEETHOVEN, Sinfonie Nr. 8. SCHUMANN, Frühlings-sinfonie. MILHAUD, „La Création du monde. BRAHMS, Altrhapsodie – Sinfonie Nr. 1. TSCHAIKOWSKY, Violinkonzert. Solokonzerte von KALLIWODA (Oboe) und ELGAR (Violoncello). RACHMANINOW, Klavierkonzert Nr. 2. BEETHOVEN, Sinfonie Nr. 1. MENDELSSOHN, Lobgesang. BEETHOVEN, Klavierkonzerte Nr. 4 und 5. DVORÁK, Sinfonie Nr. 8. BRAHMS, Doppelkonzert. BEETHOVEN, Tripelkonzert und nicht zu vergessen die Silvesterkonzerte im dreijährigen Rhythmus.

Das Orchester bedankt sich bei seinem treuen Zuhörerkeis und freut sich, wenn dieser durch schöne Konzerterlebnisse erweitert wird. Es bedankt sich ebenso bei allen Förderern und bei den Anzeigengebern des Programmheftes, bei den Mitgliedern des Trägervereins und dem Land Baden-Württemberg.



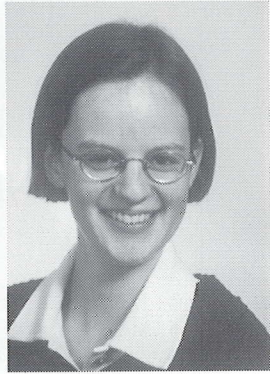
jugendlich aufwärts mit der JMS



DREI JAHRE STÄDTEORCHESTERERFAHRUNG

16.4.1998, Donnerstag, 19.45 Uhr:

Mit gemischten Gefühlen betrete ich den Proberaum in der Martinstorschule. Viele unbekannte Gesichter blicken mir entgegen, eine Tonleiter schwingt durch den Raum, schallendes Gelächter ertönt. Etwas verwirrt suche ich meinen Platz. Werde ich den Anforderungen genügen, werde ich die Einsätze richtig treffen? Sobald Herr Möckel seinen Dirigentenstab hebt, verstummen die Geräusche und die Probe beginnt. Nach ein-dreiviertel Stunden bin ich froh, dass ich so freundlich aufgenommen wurde und dass ein falscher Ton oder Einsatz am Anfang trotz konzentrierter Arbeit wenig Sorge bereiten muss. Alle, die ihre „Städteorchesterkarriere“ noch vor sich haben, können also beruhigt ihre erste Probe antreten. Außerdem ist es jedes Jahr ein schönes Erlebnis, Konzerte mit professionellen Mitwirkenden und ausgezeichneten Solisten geben zu dürfen sowie alle drei Jahre am Silvesterkonzert teilnehmen zu können. Trotz einiger Proben, die mir dann doch manchmal lang vorkommen, möchte ich diese Zeit nicht missen und wünsche allen Mitstreitern und denen, die es noch werden wollen, viel Freude im Städteorchester.



Mechthild Spannagel

DIE VORSTANDSCHAFT

- | | |
|-------------------|---------------------------------------|
| 1. Vorsitzender: | Bürgermeister Manfred Behring, Isny |
| 2. Vorsitzender: | Bürgermeister Gerd Locher, Wangen |
| 3. Vorsitzender: | Bürgermeister Georg Zimmer, Leutkirch |
| Musikschulleiter: | Adolf Wetzel |
| Schriftführer: | Irene Wanner-Mitter |
| Kassier: | Vera Stiller, Wangen |

DER PROGAMMAUSSCHUSS

ist für den inneren Orchesterbetrieb zuständig. Er legt zusammen und in Abstimmung mit dem Dirigenten das jeweilige Programm für die Konzerte fest. Die Mitglieder sind Adolf Wetzel (Vorsitz), Rainer Möckel (Dirigent); für die Streicher: Paula Möckel (Konzertmeisterin), Wolfgang Ferber (stellv. Vorsitz); für die Bläser: Richard Nolte, Michael Untch, Lennard Ellwanger, Rüdiger Schwedes; Vertreterin der Laienmitwirkenden: Elisabeth Hösch; Vertreterin der JMS-Schüler: Mechthild Spannagel; Vertreter des Vorstandes: Bürgermeister Georg Zimmer.

FÖRDERNDE MITGLIEDER SIND HERZLICH WILLKOMMEN.

Der Mitgliedsbeitrag ist für Einzelpersonen mit DM 25,- und für Ehepaare mit DM 40,- bewußt niedrig gehalten.

Das Orchester freut sich auf die Unterstützung durch Spenden von Privatpersonen und Firmen.

Die Gemeinnützigkeit wurde durch das Finanzamt bescheinigt, so daß Spendenbescheinigungen direkt erteilt werden können.

KONTO:

Kreissparkasse Wangen
Kto.-Nr. 201 737
BLZ 650 501 10

GESCHÄFTSADRESSE:

Lindauer Straße 2
88239 Wangen im Allgäu
Telefon 075 22/97 04-0

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Samstag, 29. Dezember 2001, 19.30 Uhr, Kurhaus Isny

Sonntag, 30. Dezember 2001, 17.00 Uhr, Festhalle Leutkirch

Montag, 31. Dezember 2001, 19.00 Uhr, Festsaal Waldorfschule Wangen

PROGRAMM

Suppé, Ouvertüre „Die schöne Galathée“

Borodin, Polowetzer Tänze (mit Chor)

Liszt, Ungarische Rhapsodie Nr. 2

Lehár, Ausschnitte aus der Operette „Die lustige Witwe“

SOLISTEN

Heike Heilmann, Sopran

Christian Feichtmair, Bariton

JMS-Opernchor

DIRIGENT

Rainer Möckel



BUCHHÄNDLUNG RITTER

*Immer die erste
Adresse für Ihre
Bücherwünsche*

Gegenbaurstraße 10
88239 Wangen im Allgäu
Telefon 075 22/23 26
Telefax 075 22/89 33

Inh. Barbara Trautmann-Fessler
Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 8.30 – 18.00 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr

Wir drucken alles ...

... schnell und preiswert ...



- Hochzeitskarten
- Geburtstagskarten
- Trauerkarten
- Geschäftsdrucksachen
- Prospekte usw.

Druckerei Anton Obert · Simoniusstraße 39 · 88239 Wangen
Telefon 075 22/9797-0 · Telefax 075 22/979797